



«Schweizer Bauer»
3001 Bern
031/ 330 95 33
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 30'540
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 540.003
Abo-Nr.: 1088177
Seite: 20
Fläche: 46'737 mm²

PFERDEHALTUNG: Pensionspferdehalter müssen sich intensiv um die Fütterung ihrer Schützlinge kümmern

Blühendes Gras gibt gutes Pferdeheu



Heu für Pferde muss strukturreich und langstänglig sein. (Bild: FiBL)

Wer Pensionspferde hält, hat eine grosse Verantwortung. Diese gilt es auch bei der Fütterung der Pferde wahrzunehmen. Krippenreste und Emd sind diesbezüglich ungeeignet. Und auch Ökoheu muss von bester Qualität sein.

SUSANNE MEIER

Pensionspferdehalter müssen heute absolute Profis sein. Vorbei sind die Zeiten, in denen es reichte, hinter dem Kuhstall einige Boxen anzubieten. Und den Pferden die Krippenreste der Kühe vorzusetzen. «Pensi-

onspferdebesitzer erwarten, dass ein Landwirt täglich für sie zu sprechen ist und dass er ihre Pferde fachgerecht hält und füttert», weiss Bettina Ehrbar. Sie ist am Strickhof zuständig für die Pferdehaltung, und sie hat den Strickhof-Pensionspferde-Tag organisiert. Der findet am 25. März statt und widmet sich ganz der Pferdefütterung.

Erste Hälfte Gräserblüte

Nicht ohne Grund, denn wie erwähnt reichen Krippenreste und Ökoheu – auch das gilt gemeinhin als Pferdefutter – nicht. «Pferde brauchen zwar langstieliges Heu mit mehr Rohfaser als Kühe», bestätigt Ehrbar.

«Doch liegt der optimale Schnittzeitpunkt von Pferdeheu in der ersten Hälfte der Gräserblüte. Und das ist im Talgebiet um einiges früher als beim Ökoheu.» Zudem sei Ökoheu oft mit Mykotoxinen behaftet, so Ehrbar, und auf den Ökoflächen würden sich zunehmend Giftpflanzen wie Herbstzeitlosen und Jakobskreuzkraut ausbreiten.

Emd nur als Ergänzung

Dass die Pferdekennnerin immer von Heu und nie von Dürrfutter spricht, hat seinen Grund. Emd sollte den Pferden nämlich höchstens ergänzend angeboten werden. Wenn man Emd



«Schweizer Bauer»
3001 Bern
031/ 330 95 33
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 30'540
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 540.003
Abo-Nr.: 1088177
Seite: 20
Fläche: 46'737 mm²

füttert, muss es von gräserreichen, kleearmen, spät geschnittenen Beständen stammen. «Klee ist nichts für die Pferde», betont Ehrbar, «besser sind Gräser und, in einem kleineren Anteil, Kräuter.» Das heisst, dass viele Naturwiesen dem Ideal recht nahe kommen, eine Kunstwiesenmischung für Kühe aber keinesfalls angesät werden sollte. Die Mischungen für Über- und Neuansaat von Pferdewiesen unterscheiden sich nicht nur durch den höheren Gräseranteil. Sie enthalten speziell für die Weidenutzung auch deutlich trittfestere Gräserarten, die den Hufen und dem Verbiss eher standhalten.

Neben Ökoheu wird Haylage oft als ideal für Pferde bezeichnet. Doch für Ehrbar ist die Silage mit einem Trockensubstanzgehalt von rund 65 Prozent nicht zwingend nötig: «Gutes, staubfreies Heu reicht – es sei denn, dass ein Pferd an einer Stauballergie leidet.» Auch bei der Haylage gelte, dass sie von einwandfreier Qualität, frei von Schimmel und giftigen Pflanzen sein müsse. Im Zweifelsfall lohne es sich, wenn der Lohnunternehmer beim Pressen ein Silierhilfsmittel in Form einer organi-

schen Säure einspritzt, um Gär-schädlinge abzutöten.»

Kraftfutter wird reduziert

Die Bedeutung der Heuqualität hat in der Pferdehaltung nicht nur deshalb zugenommen, weil die Ansprüche der Pensionspferdebesitzer gestiegen sind. Verschiedene Studien lassen auch vermuten, dass hohe Kraftfutt ergaben bei Pferden zu Magengeschwüren führen können. Solche Geschwüre bleiben oft unerkannt, haben aber dennoch Auswirkungen auf die Gesundheit und die Leistungsfähigkeit. «Um das Risiko zu minimieren, ist man in letzter Zeit von hohen Kraftfutt ergaben weggekommen», weiss Ehrbar,

STRICKHOF-PENSIONSPFERDE-TAG

Der Pensionspferde-Tag findet am 25. März von 8.30 bis 16.15 Uhr am Strickhof in Wülflingen ZH statt. Rudolf von Niederhäusern vom Nationalgestüt informiert über den Wert des Raufutters in der Fütterung und Brigitta Wichert vom Tierspital Zürich über das Raufutter in der Verdauung des Pferdes. Hanspeter Hug von UFA Samen beleuchtet

«das hat aber zur Konsequenz, dass die wegfallenden Nährstoffe durch besseres Heu zugeführt werden müssen.» Zu den wegfallenden Nährstoffen zählen nicht nur Energie und Protein, sondern auch Mineralstoffe. «Wenn mischfütterarm gefüttert wird, sollte man den Pferden Mineralstoffpellets oder neben dem Salz- auch einen Mineralstoffleckstein anbieten.» Von kombinierten Lecksteinen mit Mineralstoffen und Salz rät sie ab: «Der Salzbedarf der Pferde schwankt, er hängt in erster Linie davon ab, wie stark sie schwitzen. Deshalb macht es Sinn, dass sie Salz auch nach Bedarf aufnehmen können.»

die Aspekte des Futterbaus und Werner Hengartner vom Strickhof jene der Konservierung. In einem Postenrundgang können Heu, Haylage und Emd beurteilt werden, es gibt Tipps zu Giftpflanzen, zur Fütterung und zur Gewichtsregulierung von Pferden. *sum*

Infos und Anmeldung bis Ende Woche: Strickhof-Kurssekretariat, Tel. 058 105 98 22, Fax 058 105 98 10, www.strickhof.ch